





**PFALZWERKE  
GRUPPE**



**Ihr habt  
den Fleiß. Wir die  
Rundum-Sorglos-  
Versorgung.**

**Günstige Tarife für  
alle Mitglieder der  
Kreishandwerkerschaft.  
Jetzt Preisvorteil  
sichern!**

**Unsere Versorgungslösungen  
maßgeschneidert für jeden von Euch.**

Was Euch erwartet?

- **Günstigere Stromtarife**
- **Extralange Preisgarantie**
- **Persönliche Betreuung**
- **Passgenaue Energielösungen**

Mehr über Tarife und Services für Sie unter

**Tel. 0621 585-2451**

[www.pfalzwerke.de](http://www.pfalzwerke.de)

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

neben den explodierenden Gas- und Energiepreisen und der damit einhergehenden galoppierenden Inflation sind es insbesondere zwei Bereiche, die das Tun unserer Handwerksbetriebe erschweren. Es fehlt seit Jahren mit wachsender Tendenz an Fachkräften. Und es fehlt darüber hinaus in jüngerer Zeit auch an Material.

Fehlen Fachkräfte im Betrieb, sind häufig längere Wartezeiten die Folge, um alle Aufträge abzuwickeln. Das ist für unsere Kunden nicht erfreulich. Und das ist auch für den Betrieb misslich. Gravierender sind die langfristigen Folgen, wenn es nicht gelingt, die Fachkräftelücke zu schließen, die sich schon jetzt im Handwerk mit geschätzt rund 250.000 aufbaut. Haben wir künftig nicht genügend qualifizierte Handwerkerinnen und Handwerker, drohen nahezu alle wichtigen Zukunftsprojekte ausgebremst, schlimmstenfalls sogar nicht realisiert zu werden. Zu denken ist hier etwa an die Maßnahmen zum Klimaschutz oder die Mobilitätswende.

Die regierende Ampel aus SPD, Grünen und FDP hat sich viel für unser Land vorgenommen. Wir stehen vor großen Herausforderungen beim Klimaschutz, der Digitalisierung, der Modernisierung der Infrastruktur und im Wohnungsbau, um nur einige Aufgabenfelder zu nennen. All diese Aufgaben können nicht warten. Man muss kein Prophet sein, um vorauszusagen, dass wir all das mit dem jetzigen Stamm an Beschäftigten nicht bewältigen können. Dafür brauchen wir mehr junge Menschen, die ihre eigene Zukunft und die unseres Landes tatkräftig in die Hände nehmen, kurzum: mehr Handwerkerinnen und Handwerker.

Woran es mangelt, ist nach meiner Auffassung ein einschneidender gesellschaftlicher Bewusstseinswandel hin zu mehr Wertschätzung des Handwerks und der berufspraktischen Arbeit. Und damit einhergehend eine Bildungswende. Berufliche Bildung muss endlich auf Augenhöhe mit akademischer Bildung gefördert und finanziert werden. Es ist für die Zukunftsfähigkeit unseres Landes entscheidend, wieder mehr junge Menschen für das Handwerk zu gewinnen. Selten waren die Perspektiven mit einer handwerklichen Ausbildung so gut wie derzeit. Aber solche Argumente erreichen den allergrößten Teil der Jugendlichen nicht. Gefördert durch Elternhaus und Schule dominieren hier nach wie vor Ziele wie Studium oder eine kaufmännische Ausbildung. Jedoch die Handwerksbetriebe brauchen ebenso die Schülerinnen und Schüler mit den guten Noten. Und wir brauchen sie nicht morgen, sondern jetzt.

Um dies zu erreichen, ist nicht nur die Regierung mit einer Stärkung der beruflichen Bildung und insbesondere der betrieblichen Ausbildung, mit einer arbeitsmarkt- und betriebsnahen Gestaltung von Fort- und Weiterbildungen oder mit einer mittelstandsgerechten Zuwanderungspolitik gefordert. Und es wird auch nicht ausreichen, wenn der ZDH mit immer neuen Imagekampagnen versucht, die Jugend für das Handwerk zu gewinnen. Auch jeder Betrieb sollte alles daransetzen, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Es gilt, vor Ort den eigenen Betrieb als Marke zu positionieren und so qualifiziertes Personal an den Betrieb zu binden und neue Beschäftigte anzuwerben. Dann werden sich auch leichter junge Leute finden, die eine



Ausbildung im Betrieb beginnen. Wir selbst müssen aktiver um junge Talente werben, und dabei auch die neuen Medien intensiver nutzen.

Lassen Sie mich an dieser Stelle noch kurz auf das Problem der Material- und Lieferengpässe zu sprechen kommen. Ob Rohstoffe wie Metalle, Stahl, Holz und Dämmstoffe, ob Vorprodukte wie Elektronik, Chips und Halbleiterprodukte: Materialengpässe bremsen unsere Handwerksbetriebe seit Monaten tagtäglich aus und stellen die Unternehmen vor ungekannte Herausforderungen. Zu der noch nie dagewesenen Materialknappheit kommt in vielen Fällen eine Preisexplosion der Beschaffungspreise hinzu. Auf Betriebsseite hat die Materialknappheit zur Folge, dass Aufträge zum Teil verschoben oder sogar storniert werden müssen. Im schlimmsten Fall machen Betriebe aufgrund der Preisentwicklung sogar Verlustgeschäfte. Die derzeitige Materialknappheit, insbesondere im Bereich der Bauhaupt- und Ausbaugewerke, erschwert jedoch nicht nur das Abarbeiten angenommener Aufträge. Auch das Annehmen neuer Aufträge wird für viele Betriebe angesichts der hochdynamischen Entwicklung der Rohstoffpreise zur Herausforderung bei der Angebotskalkulation.

Bleibt zu hoffen, dass zumindest der Bereich der Materialbeschaffung möglichst bald wieder in ruhigeres Fahrwasser kommt.

Ihr Christian Hanemann  
Kreishandwerksmeister

### Sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Betreuung gern. DGUV Vorschrift 2



Maximilianstr. 23  
67433 Neustadt a.d. Weinstr.  
Tel.: 06321/ 39980-00  
Fax: 06321/39980-01  
info@diemer-ing.de  
www.diemer-ing.de

- Gefährdungsbeurteilungen, z.B. Corona-Virus, Homeoffice, Brandschutz
- SARS-CoV-2 Arbeitsschutzregeln
- Arbeitsmittelprüfdienst
- UVV-Prüfungen
- Prüfung elektrischer Geräte DGUV A3
- Unterweisung von Mitarbeitern, Online/vor Ort
- Gabelstaplerfahrer-Kurse
- Betriebsanweisungen
- Prüfungen von Regalen
- arbeitsmedizinische Vorsorge



**Wer helfen will,  
packt an.**

**Wir wissen, was wir tun.**

**VIELE HÄNDE SCHAFFEN IMMER MEHR.**

Und jede Hand zählt. Deshalb: Was auch passiert,  
auf die Unterstützung von Handwerkerinnen und  
Handwerkern ist Verlass.



## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Corona-Pandemie prägt das Tagesgeschäft unserer Betriebe weiterhin in erheblichem Ausmaß. Wenn auch ab Frühjahr die Zahlen und - damit verbunden - die Einschränkungen deutlich zurückgegangen sind, so hat COVID-19 uns doch nach wie vor im Griff. Und niemand weiß, wie sich die Situation im Herbst und Winter darstellen wird.

Laut der jüngsten Studie des Zentralverbandes des Handwerks vom Februar 2022 zu den Folgen der Pandemie lässt sich ableiten, dass sich das geschäftliche Umfeld Anfang des Jahres durch die Corona-Infektionsdynamik und die wieder strikteren Schutzmaßnahmen weiter eingetrübt hat. Für den Januar berichteten im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum mehr als doppelt so viele Handwerksbetriebe von Umsatzeinbußen (39 Prozent) als von Umsatzzuwächsen (17 Prozent). Hohe Anteile von Betrieben mit Umsatzrückgängen gab es vor allem bei den persönlichen Dienstleistern des Handwerks wie Frisuren und Kosmetikern (66 Prozent). Überdurchschnittlich waren diese zudem auch in den Kfz-, (46 Prozent) Lebensmittel- (43 Prozent) und den Gesundheitshandwerken (40 Prozent). Damit waren zu Beginn des Jahres vor allem die Gewerke mit direktem Kundenkontakt in Werkstätten und Ladenlokalen erneut besonders von der Pandemie betroffen.

Aber auch die Baugewerke meldeten mit 45 Prozent überdurchschnittlich hohe Umsatzeinbußen. Hier, wie auch im Kfz-Bereich, haben sich zusätzlich zur Pandemie auch die Lieferkettenstörungen bemerkbar gemacht. So laufen laut ZDH in 7 von 10 Unternehmen die betrieblichen Abläufe nicht im Takt, da beispielsweise Metalle, Elektronikkomponenten oder Kunststoffe nur schwer verfügbar sind. Sowohl die Pandemiefolgen als auch die Lieferkettenstörungen werden nach Einschätzung der befragten Betriebe die Konjunktur im Handwerk auch in

den ersten Monaten dieses Jahres weiter bremsen und den wirtschaftlichen Erholungsprozess weiter verzögern.

Wie die Umsätze sanken zum Jahresbeginn auch die Auftragsbestände der Handwerksbetriebe; 35 Prozent berichteten von kleineren, nur noch 23 Prozent von größeren Auftragspolstern. Im August 2021 war dieses Verhältnis noch umgekehrt und es überwog der Anteil der Betriebe mit wachsenden Auftragsbeständen. Die höchsten Auftragsbestände verzeichneten die Ausbau- und Bauhauptgewerke.

Mit der steigenden Verbreitung der Omikron-Virusvariante und dem starken Wachstum der Infektionszahlen waren auch wieder deutlich mehr Betriebe von coronabedingten Personalausfällen betroffen. Gegenüber der Befragung vom August 2021 hatte sich dieser Anteil mit 43 Prozent mehr als verdreifacht. Durchschnittlich fehlte in den Betrieben, in denen aufgrund von Erkrankung, Quarantäne oder der Betreuung von Angehörigen Mitarbeiter ausfallen, ein Viertel aller Beschäftigten. Die meisten Betriebe mit coronabedingten Mitarbeiterausfällen fanden sich mit 57 Prozent in den Lebensmittel-Handwerken, gefolgt vom Bauhaupt-Gewerbe und den Handwerken des gewerblichen Bedarfs mit jeweils 51 Prozent. Die geringsten Personalausfälle gab es bei den Gesundheits-Handwerken.

Sicher dürften sich die Folgen der Corona-Pandemie jetzt im Sommer weitgehend entspannter darstellen. Aber der nächste Winter kommt. Deshalb ist vor dem Hintergrund der skizzierten Entwicklung zu fragen, was die bisher zur Eindämmung des Pandemiegeschehens getroffenen Maßnahmen eigentlich gebracht haben. Und, daran anschließend, welche Folgerungen für den Herbst im Hinblick auf die Überarbeitung des Infektionsschutzgesetzes daraus abzuleiten sind.

Erste Antworten im Hinblick auf die



Effektivität der erfolgten Schutzmaßnahmen hat der Corona-Sachverständigenausschuss der Bundesregierung jetzt veröffentlicht. Demnach ist zum Beispiel eine generelle Empfehlung zum Tragen von FFP2-Masken aus den bisherigen Daten nicht ableitbar. Vielmehr soll die Maskenpflicht künftig nur noch in Innenräumen gelten. Auch der Sinn von 2G/3G-Regeln, die in der Pandemie den Besuch von Veranstaltungen an Impfung oder Test knüpfen, wird nur begrenzt gesehen. Ein weiteres Ergebnis des Ausschusses: Je länger ein Lockdown dauert und je weniger Menschen bereit sind, die Maßnahme mitzutragen, desto geringer ist der Effekt und umso schwerer wiegend die nicht-intendierten Folgen.

Unabhängig davon, wie sich die Zahlen und Gegenmaßnahmen in den kommenden Monaten entwickeln werden, bleibt es Fakt, dass unsere Handwerksbetriebe in der Pandemie einen substanziellen Beitrag zur Krisenbewältigung geleistet haben und diesen auch künftig leisten werden.

In diesem Sinne grüßt Sie herzlich

Ihr Jochen Heck  
Hauptgeschäftsführer



# INHALT

## Inhaltsverzeichnis

• Grußwort des Kreishandwerksmeisters	3	• Innungsversammlung Gebäudereiniger-Innung	16-17
• Grußwort des Hauptgeschäftsführers	5	• Rheinhessen-Pfalz	
• Inhalt / Impressum	6	• Aktionstag „Gesunde Ernährung“	18
• Mitgliederversammlung Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz	7-9	• Recht aktuell – Darlegungs- und Beweislast im Überstundenprozess	19
• Sprungbrett-Messe	10	• 85. Geburtstag von Willi Schäfer	20
• Im Gespräch mit Bernhard Kraushaar	11	• 70. Geburtstag von Rainer Braun	20
• Brot- und Brötchenprüfung	12-13	• 65. Geburtstag von Norbert Winzig	21
• 100-jähriges Betriebsjubiläum Autohaus Christmann	14	• 60. Geburtstag von Ralf Bayer	22
• Mitarbeitererehrung Klebs & Hartmann	15		

## Impressum

### Herausgeber

Dienstleistungszentrum Handwerk GmbH  
Ludwigsplatz 10  
67059 Ludwigshafen  
Telefon 0621 59114-0, Telefax 0621 59114-44  
E-Mail: [info@dlz-handwerk.de](mailto:info@dlz-handwerk.de)  
[www.dlz-handwerk.de](http://www.dlz-handwerk.de)  
Geschäftsführer: Christian Mohr

### Redaktion

Walter Krupp  
Daniela Rückert  
Sascha Wolf

### Layout

redesign.media

### Fotos

Privat, Redaktion Dienstleistungszentrum Handwerk  
Titelseite: Brot- und Brötchenprüfung, Mitgliederversammlung Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz, Innungsversammlung der Gebäudereiniger-Innung Rheinhessen-Pfalz

### Anzeigenwerbung

Christian Mohr

Dienstleistungszentrum Handwerk aktuell ist das offizielle Organ der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz. Es wird den angeschlossenen Betrieben ohne Bezugsgebühr geliefert.

### Druckerei

Saxoprint GmbH  
Enderstr. 92 c  
01277 Dresden

ONLINE GEDRUCKT VON  
**SAXOPRINT** 

FOLGT UNS AUF



/DLZKH



## Mitgliederversammlung der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz

### Trotz turbulentem Jahr viel Zuversicht im vorderpfälzischen Handwerk

Wie Hauptgeschäftsführer Jochen Heck in seinem Geschäftsbericht auf der Mitgliederversammlung der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz am 22. Juni in den Räumen der VR Bank Rhein-Neckar in Ludwigshafen-Maudach ausführte, war die Entwicklung des vorderpfälzischen Handwerks in den zurückliegenden Monaten mit zahlreichen Problemen konfrontiert. Dazu hätten neben Corona insbesondere die zunehmenden Lieferengpässe, die gestiegene Inflationsrate und die nach wie vor in vielen Gewerken dramatische Lage bei der Suche nach geeignetem Berufsnachwuchs und Fachkräften beigetragen. Trotz dieser Rahmenbedingungen, die das Tagesgeschäft für viele Betriebe zunehmend schwieriger gemacht haben, bewertet Heck die Lage insgesamt als stabil.

Kreishandwerksmeister Christian Hanemann, der die Delegierten der angeschlossenen Innungen und Gäste bei der Mitgliederversammlung willkommen hieß, begrüßte zu Beginn den anwesenden Ehrenobermeister der Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Vorderpfalz, Willi Schäfer, der drei Tage vorher seinen 85. Geburtstag feiern durfte, besonders herzlich.

Zu den aktuellen Entwicklungen der Kreishandwerkerschaft und der Dienstleistungszentrum Handwerk GmbH führte Hauptgeschäftsführer Jochen

Heck aus, dass hinter dem vorderpfälzischen Handwerk wieder ein Jahr mit hoher Nachfrage nach handwerklichen Leistungen liege. Getrübt wird dieses positive Bild jedoch auf der anderen Seite durch den wirtschaftlichen Überlebenskampf vieler kleinen und kleinsten Betriebe. Gründe hierfür seien ein Ausbildungsmarkt, der den Anforderungen der Handwerksbetriebe nicht mehr gerecht wird, dramatische Materialengpässe, Preissteigerungen sowie aufwändige Anpassungen an immer neue Auflagen. Dies alles vor dem Hintergrund der aktuell zwar abflauenden Corona-Pandemie, die unseren Alltag jedoch noch immer bestimme. Darüber hinaus spitze sich die wirtschaftliche Gesamtsituation unseres Landes seit Februar dieses Jahres durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine dramatisch zu.

Trotz dieser negativen Rahmenbedingungen sieht Heck in seinem Geschäftsbericht Anlass zur Zuversicht. So schätzten nach einer Konjunkturumfrage der Handwerkskammer der Pfalz 86 Prozent der befragten Betriebe ihre Wirtschaftslage als gut oder zumindest als befriedigend ein. Im Vergleich zum Vorjahr sei dies eine Verbesserung um 10 Prozent. Auch weitere Konjunkturindikatoren wie der Auftragseingang, die Betriebsauslastung oder die Umsatzentwicklung hätten sich leicht verbessert. Aktuell gäben 71 Prozent der



*Kreishandwerksmeister Christian Hanemann*

befragten Betriebe eine Auslastung von über 70 Prozent an. Die Unternehmen des Bau- und Ausbauhandwerks seien hier weiterhin am stärksten führend.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Zahlen wies Heck darauf hin, dass das zurückliegende Geschäftsjahr insbesondere durch Corona geprägt war. Nicht nur Menschen, die aufgrund der Pandemie gestorbenen seien und die hohe Zahl derjenigen, die immer noch an den Folgeschäden einer Infektion litten, auch die wirtschaftlichen Folgeschäden der Pandemie seien immens. Im Ergebnis sei das Bruttoinlandsprodukt 2020 um 4,6 Prozent gesunken.



*Vorstand der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz*



# MITGLIEDERVERSAMMLUNG

## Mitgliederversammlung der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz

### Trotz turbulentem Jahr viel Zuversicht im vorderpfälzischen Handwerk



*Ehrung von Christian Hack*



*Ehrung von Hélène Staiber*



*Ehrung von Jochen Braun*

Dem stand im vergangenen Jahr lediglich ein Wachstum von 2,9 Prozent gegenüber. In Geld ausgedrückt kostete Corona Deutschland bisher zirka 350 Milliarden Euro Wertschöpfung.

Heck machte deutlich, dass die Belastungen für das Handwerk im Zuge des Ukrainekrieges weiter zunehmen werden. Zudem müssen sich Betriebe und Verbraucher derzeit mit dem stärksten Inflationsdruck seit 30 Jahren auseinandersetzen. So lagen die Verbraucherpreise 2021 im Schnitt um 3,1 Prozent höher als im Vorjahr. Stand Mai 2021 seien es sogar annähernd acht Prozent gewesen. Zurückzuführen seien diese Preissteigerungen insbesondere auf die pandemiebedingten Lieferengpässe und vor allem auf die steigenden Energiepreise.

Wie der Hauptgeschäftsführer weiter betonte, hätten die angeschlossenen Innungsbetriebe in der Pandemiephase einen substanziellen Beitrag zur Krisenbewältigung geleistet. Dabei habe die Kreishandwerkerschaft für ihre Mitgliedsbetriebe eine Koordinierungs- und Informationsfunktion übernommen. Gemeinsam mit den Fach- und Bundesverbänden haben man die sich immer wieder aufs neue ändernden Informationen zu gesetzlichen Regelungen auf Landes- und Bundesebene beschafft, aufbereitet und an die Innungen und deren Mitgliedsbetrieben weitergegeben. Dies alles zum normalen Tagesgeschäft, wie es immer in einer Kreishandwerkerschaft anfallt. In den Hochphasen der Pandemie habe es Tage gegeben, an denen kaum ein Durchkommen am Telefon möglich gewesen sei. Erst mit dem Sinken der Inzidenzzahlen habe sich die Situation allmählich gebessert.

Heck führte in seinem Geschäftsbericht weiter aus, dass derzeit 16 Innungen mit 810 Mitgliedern betreut werden. Trotz der vielen engagierten Ehrenamtlichen war auch hier das Innungsleben durch die Pandemie stark eingeschränkt bzw. ist noch immer da-



*Ehrung von Corinna Stock*

von beeinflusst. Sorgen bereiten dem Hauptgeschäftsführer die geringfügig zurückgehenden Mitgliederzahlen, die ausschließlich aus Betriebsstilllegungen resultieren. Unabhängig davon stünden alle betreuten Innungen wirtschaftlich gut da.

Im Inkassobereich habe sich der Trend, dass in Coronazeiten weniger Forderungen uneinbringlich waren, fortgesetzt. Was die Gesellenprüfungen betrifft, habe die Kreishandwerkerschaft 14 Prüfungsausschüsse betreut; insgesamt wurden 54 Prüfungen mit 820 Teilnehmern durchgeführt. Im Schnitt habe rund ein Drittel der Prüflinge ihre Prüfung nicht bestanden. Insbesondere bei den Prüfungen im Bereich Sanitär, Heizung und Klimatechnik sowie bei den Elektronikern sei die Durchfallquote erheblich gewesen, wohingegen bei den Friseuren die wenigsten nicht bestanden haben.

Für den Bereich der Dienstleistungszentrum Handwerk GmbH erläuterte



## Mitgliederversammlung der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz

### Trotz turbulentem Jahr viel Zuversicht im vorderpfälzischen Handwerk



*Ehrung von Hubert Fischer stellvertretend durch seine Tochter Hélène Staiber*

kunde der HWK entgegen. Als neue stellvertretende Obermeister/-innen wurden Corinna Bengel (Friseur-Innung Vorderpfalz), Jochen Braun (Baugewerbe-Innung Vorderpfalz), Christian Hack (Gebäudereiniger-Innung Rheinhausen-Pfalz), Frank Heiser (Innung der Elektro- und Informationstechnik Vorderpfalz) sowie Mike Scheiner (Maler- und Lackierer-Innung Vorderpfalz) geehrt. Neue Ehrenobermeister sind Rainer Braun (Baugewerbe-Innung Vorderpfalz), Hubert Fischer (Gebäudereiniger-Innung Rheinhausen-Pfalz) und Bernd Krüger (Innung der Elektro- und Informationstechnik Vorderpfalz).

der Hauptgeschäftsführer hauptsächlich die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durchgeführten bzw. neu anstehenden Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung und Integration in das Berufsleben. Mit einem Dank an den Vorstand der Kreishandwerkerschaft und alle Beschäftigten im Ludwigshafener Haus des Handwerks schloss Heck seine Ausführungen.

Im Anschluss an den Bericht der Rechnungsprüfer Volker Ballreich und Norbert Hartmann zur Genehmigung der Jahresrechnung 2021 sowie der Genehmigung des Haushaltsplans 2022 wurden auf der Mitgliederversammlung alle neu gewählten Obermeister, stellvertretenden Obermeister sowie die neu ernannten Ehrenobermeister geehrt. In Vertretung der Repräsentanten der Handwerkskammer Kaiserslautern erfolgte dieser Tagesordnungspunkt durch Kreishandwerksmeister Christian Hanemann.

Als neue Obermeister/-innen nahmen Manuel Borner (Innung der Elektro- und Informationstechnik Vorderpfalz), Bernd Kraushaar (Zimmerer-Innung Vorderpfalz), Hélène Staiber (Gebäudereiniger-Innung Rheinhausen-Pfalz) und Corinna Stock (Friseur-Innung Vorderpfalz) ein Pr sent sowie die Ur-



*Ehrung von Rainer Braun*



*Ehrung von Manuel Borner*



### 18. Auflage der Ludwigshafener Messe für Ausbildung, Studium und Weiterbildung

Nicht online, sondern endlich wieder als Präsenzveranstaltung vor Ort mit der Möglichkeit, dass Ausbildungsbetriebe und Jugendliche sich kennenlernen und ins Gespräch kommen können, so präsentierte sich am 10. und 11. Juni die Ludwigshafener Ausbildungs- und Studienmesse Sprungbrett. Nach den einschränkenden Rahmenbedingungen der beiden Vorjahre meldete sich die Messe wieder in vollem Umfang zurück, bei freiem Eintritt und ohne Zugangsbeschränkungen. Mit über 110 ausstellenden Betrieben, Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen war die Ausstellungsfläche in der Friedrich-Ebert-Halle einmal mehr restlos ausgebucht.

Insbesondere der persönliche Kontakt zwischen den Ansprechpartnern der Unternehmen und Bildungseinrichtungen auf der einen Seite und den Schulabgängern und Weiterbildungssuchenden auf der anderen Seite macht einen Besuch der Sprungbrett für Teilnehmer und Aussteller so wertvoll. Die zeitliche Verschiebung vom September in den Sommer kam laut ausrichtender Marketinggesellschaft Lukom zustande, weil die Erfahrungen des vergangenen Jahres gezeigt hätten, dass es wegen der geringeren Pandemie-Dynamik in den Sommermonaten dann eine höhere Planungssicherheit gebe. Außerdem würden die Schulabgänger so schon vor den Sommerferien mit Angeboten zur Planung ihres Einstiegs in die Berufswelt versorgt.

Laut Projektleiterin Corinne Hoffmann war die Resonanz gut, aber noch nicht so gut wie in den Jahren vor der Pandemie. Rund 7.000 Schulabgänger haben nach Angaben der Lukom an den beiden Tagen die Sprungbrett besucht. Nach dem Morgen, der traditionell den Schulklassen gehört, kamen an den Nachmittagen die Besucher eher einzeln und individuell. Teils wurden die Jugendlichen von ihren Eltern begleitet, teils kamen sie solo oder im Freundeskreis. Neben dem Gespräch mit den ausstellenden Firmen hatten



die jugendlichen Besucherinnen und Besucher darüber hinaus Gelegenheit in drei Vortragsräumen Informationen und Tipps zu Ausbildung, Studium, Bewerbung, Vorstellungsgespräch sowie zu vielen anderen interessanten Themen „mitzunehmen“.

Von der Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz waren vier Innungen auf Ausstellerseite vertreten: Die Innung der Elektro- und Informationstechnik, die Maler- und Lackierer-Innung, die Innung des Kraftfahrzeuggewerbes und die Innung Sanitär-Heizung-Klempnertechnik. Wie sieht die Ausbildung im jeweiligen Handwerksberuf aus? Kann das Handwerk eine attraktive Alternative zu einem kaufmännischen Beruf oder gar zum Studium sein? Welche schulischen Leistungen sind für den angestrebten Beruf Voraussetzung? Worauf kommt es neben den Schulnoten bei einer Ausbildung im Handwerk sonst noch an? Und welche Karrieremöglichkeiten gibt es nach der Lehre? – Auf diese und weitere Fragen gaben die Repräsentanten der beteiligten Innungen den jugendlichen Messebesuchern bereitwillig Auskunft. Aber nicht nur das. Auch vielfältiges weiterführendes Informationsmaterial oder Möglichkeiten zum „Learning by Doing“ im jeweiligen Berufsfeld kamen nicht zu kurz.

So konnten sich die Jugendlichen beim Stand der Elektroinnung an der Verkabelung einer Türsprechanlage versuchen. Wer richtig verkabelt hatte,

wurde mit einem Klingelton belohnt. Sahnehäubchen hier: Die Innung hatte Listen ihrer Mitgliedsbetriebe vorbereitet, die Auszubildende suchen. Unter anderem mit dem Slogan „Streichbürsten, klingt komisch, macht aber glücklich“ sowie entsprechenden knallbunten Videos warben die Vertreter der Maler-Innung für Berufsnachwuchs. Außerdem gab es Tapetenbücher als Anschauungsmaterial. Mit Videos vom Verband sowie einem Azubi-Quiz machte die Kfz-Innung auf ihre Ausbildungsberufe aufmerksam. Und bei der SHK-Innung konnten die Jugendlichen den Aufbau einer Fußbodenheizung sowie verlegte Leitungen in einer Montagewand studieren.

Zweifellos kann die Beteiligung an einer Messe wie der Sprungbrett die missliche Situation beim fehlenden Berufsnachwuchs in vielen Handwerksberufen nicht von heute auf morgen beenden. Sie ist aber ein Schritt neben vielen anderen - wie zum Beispiel aktiver in den Schulen über Ausbildungsberufe und weiterführende Karrierechancen im Handwerk zu informieren oder den Jugendlichen Schnupperpraktika anzubieten - die zunehmend an Bedeutung gewinnen werden. Und ganz sicher gehört dazu auch, unseren potentiellen Berufsnachwuchs gezielter in denjenigen Medien und Kanälen anzusprechen, die vorrangig von der Jugend genutzt werden. – Auf dem Ausbildungsmarkt aktiver und offensiver mitmischen, das könnte zum Erfolg führen.



mit Bernd Kraushaar

## Obermeister der Zimmerer-Innung Vorderpfalz

*Herr Kraushaar, Sie sind Zimmermann mit Leib und Seele - was gefällt Ihnen besonders gut an Ihrem Beruf?*

Besonders gut an meinem Beruf gefällt mir, dass ich hier Tradition und Zukunft wie in keinem anderen Beruf auf dieser Welt verbinden. Mir gefällt der Umgang mit dem Werkstoffholz sowie auch der Kontakt mit den Menschen die den Werkstoff verarbeiten, sowie unseren Kunden. Ich bin der Auffassung, dass ich zukünftige Klimaziele nur erreichen lassen werden, wenn wir beim Bauen verstärkt auf den Werkstoffholz setzen. Ich denke, wir leisten damit einen entscheidenden Beitrag zum Erreichen der Klimaziele.

*Welche Ziele haben Sie sich als neuer Obermeister der Innung gesteckt?*

Ich habe mir vorgenommen, die ohnehin schon guten Verbindungen der Innungsbetriebe weiter zu verbessern.

Ich möchte die Innung als Ort des Austausches von Erfahrungen und Informationen nutzen. Auch das Thema interne Weiterbildung ist mir ein wichtiges Anliegen. Ich denke, Innung sollte über das einfache Zusammentreffen hinausgehen. Nach einer Innungsversammlung sollte jeder Betrieb neue Ideen und Anregungen zur Verbesserung von Betriebsabläufen haben. Dennoch möchte ich nicht alles vollkommen umkrempeln. Mir ist wichtig, dass sowohl junge als auch ältere Mitglieder sich verstanden und integriert fühlen.

*Die Knappheit bei Materialien wie Holz und Dämmstoffen bringt das Handwerk gerade in große Schwierigkeiten. Aufträge können nicht abgearbeitet werden, weil das Material fehlt oder sich exorbitant verteuert hat. Was bedeutet das konkret für Ihren Betrieb und Ihre Branche?*

Die Verfügbarkeit der Baumaterialien ist in der Tat ein Thema, dass uns seit dem Jahr 2021 beschäftigt.

Ich denke, dass sich hier die Prozesse und Bauabläufe anpassen müssen.

Durch längerfristige Planung können Engpässe vermieden oder verringert werden. Wenn dies alle am Bau Beteiligten (Planer, Kunden, Lieferanten und Holzbau-Unternehmen) berücksichtigen, denke ich, werden sich die Auswirkungen für uns in Grenzen halten.

*Sie selbst bilden jedes Jahr zum Zimmerer/in aus. Was bietet der Beruf des Zimmerers bzw. der Zimmerin den jungen Menschen, die sich nach der Ausbildung beruflich und in Ihrer Persönlichkeit weiterentwickeln wollen?*

Wir bilden jedes Jahr Lehrlinge zu Zimmerern (m/w/d) aus.

Das halte ich grundsätzlich für wichtig. Wir können den Themen wie zum Beispiel Fachkräftemangel der Zukunft nur durch Ausbildung neuer Fachkräfte begegnen. Von selbst werden wohl keine Fachkräfte auf Bäumen wachsen. Ich bin der Auffassung, dass der Beruf des Zimmermanns außerordentlich gute Zukunftsperspektiven hat. Der Bausektor wird die Klimaziele, die wir uns gesteckt haben, nur durch weitere konsequente Steigerung des Bauens in ökologisch unbedenklicher Bauweise erreichen können. Es bestehen nach der Ausbildung Fortbildungsmöglichkeiten zum Zimmerermeister oder alternativ ein Studium zum Bauingenieur oder Architekt.

Wir werden auch in Zukunft Führungskräfte benötigen. Die Aufstiegschancen und die Möglichkeiten zur persönlichen Entwicklung sind meiner Auffassung nach uneingeschränkt gegeben.

*Das Unternehmen Holzbau Kraushaar feierte letztes Jahr 100-jähriges Jubiläum. Wie lautet Ihr Erfolgskonzept?*

Die Firma Holzbau Kraushaar besteht nun seit 102 Jahren. Ich darf die Firma nun in vierter Generation führen. Das



Bernhard Kraushaar (links) und Bernd Kraushaar (rechts)

erfüllt mich mit Stolz und Zuversicht zugleich. Das Bauen mit Holz hat lange Tradition in Deutschland und meiner Auffassung nach noch mehr Zukunft. Ich denke, das haben auch schon meine Vorgenerationen erkannt und konsequent auf diesen Weg gesetzt.

Der respektvolle Umgang mit Menschen und der verantwortungsbewusste Umgang mit Ressourcen hat mit Sicherheit auch seinen Teil beigetragen. Das und die Fähigkeit, wieder aufzustehen nach Rückschlägen, führen zu langfristigem Erfolg.

*Wie dürfen wir uns den Privatmann und Familienvater Bernd Kraushaar vorstellen?*

Ich bin seit 10 Jahren glücklich mit meiner Frau Anja verheiratet. Wir haben zwei liebe Söhne Max (10) und Paul (7). Wir leben in Neuhofen, nahe am Betrieb, aber nicht zu nahe...

Mein Privatleben ist mir wichtig und ich bin bemüht, nicht allzu viel geschäftliches mit nach Hause zu nehmen.



## Brot- und Brötchenprüfung der Bäcker-Innung Pfalz Rheinhessen

Bei der Brot- und Brötchenprüfung am 5. April 2022 im Haus des Handwerks in Ludwigshafen nahm Qualitätsprüfer Ernst Schwefel vom Deutschen Brotinstitut wieder die eingereichten Backwaren der Innungsbäckereien unter die Lupe. Insgesamt wurden 42 Brote und 18 Brötchen von 5 Innungsbäckereien zur Begutachtung eingereicht.

Coronabedingt fand die Qualitätsprüfung wieder ohne Publikumsverkehr im Haus des Handwerks in Ludwigshafen statt. Bis vor drei Jahren konnten die Besucherinnen und Besucher des Rathauscenters in Ludwigshafen beim Einkaufsbummel ein paar Stückchen probieren, während die Prüfer ihre Arbeit verrichteten. „Da erhielten die Passanten ein Brötchen-Überraschungspaket für den Heimweg“, erklärte Innungsvorstandsmitglied Ulf Lanzet der ebenfalls seine Backwaren zur Prüfung abgegeben hatte. Mit der Schließung des Rathauscenters kam in diesem Jahr ein zweiter Grund für den Ortswechsel dazu.

Klopfen, hören, riechen, schmecken – jede Einzelprüfung der Backwaren erfolgt nach einem einheitlichen Verfahren. Die Kriterien sind Form und Aussehen, Oberflächen- und Krusteneigenschaft, Lockerung und Krumbild, Textur, Geruch und natürlich der Geschmack. Beim Drucktest der Oberfläche von Deutschlands beliebtestem Lebensmittel muss diese beispielsweise elastisch, aber auch noch „resch“ sein. Ein leichtes Knacken ist dabei Musik in den Ohren des Qualitätsprüfers.

Danach wird die Oberflächenstruktur des Körpers unter die Lupe genommen. Kleinporige Löcher möchte Prüfer Ernst Schwefel hier sehen. „Insgesamt ist die Qualität wieder hervorragend“, so das erfreuliche Urteil des Fachmanns. Von den 42 eingereichten Broten wurden 24 und somit 57 % mit 100 Punkten und der Note „sehr gut“ ausgezeichnet. 12 Brote wurden mit der Note „gut“ prämiert, die es für 99 bis 90 Punkte gibt. Nur 6 eingereichte Proben fielen unter die 90 Punkte und wurden nicht prämiert. Bei den Brötchen



war die Wertung wie folgt: 9 Brötchen (50 Prozent) „sehr gut“, 6 Brötchen (33 Prozent) „gut“ und lediglich 3 wurden nicht ausgezeichnet.

Wenn ein Produkt bei der Qualitätsprüfung drei Mal hintereinander 100 Punkt und die Note „sehr gut“ erhält, gibt es hierfür als ganz besondere Auszeichnung eine Urkunde über die Goldprämierung.

Von dem Urteil der Qualitätsprüfung profitieren nicht nur die Kunden, die so ein unabhängiges Urteil zu den Backwaren ihres Innungsbäckers einsehen können, sondern auch die Betriebe, die ihre Brote und Brötchen begutachten lassen.

„Wir erhalten immer wieder hilfreiche Anregungen“, erklärte Ulf Lanzet. Daher fordere die Innung auch jedes Jahr die Mitgliedsbetriebe zur Teilnahme auf.

Dass dieses Mal nur fünf Betriebe an der Brot- und Brötchenprüfung teilge-

nommen haben, war sicher auch der aktuellen Situation geschuldet. „Gerade in diesen Tagen fällt die Teilnahme an so einer Brotprüfung schwer. Wir lassen hier die Vielfalt und die Qualität testen, und in der Ukraine wären sie froh, wenn sie überhaupt ein Brot hätten“, fasste Lanzet zusammen. Trotzdem müsse es auch hier weitergehen. Die Verbraucher hätten schließlich ein Anrecht auf die gleichbleibend hohe Qualität. „Ein unangenehmer Spagat“, räumte der Bäckermeister ein.

Rudolf Raab, Lehrlingswart der Innung, der an diesem Tag wieder tatkräftig bei der Brotprüfung unterstützte, erläuterte die turbulenten letzten beiden Jahre für seinen Familienbetrieb: „Corona hat vieles geändert. Das Kundenverhalten ist so, wie es die Maßnahmen gerade sind. Während des Lockdowns hatten wir Umsatzsteigerungen, da die Leute lieber in kleine Geschäfte in ihrer Nähe gingen. Nach den Lockerungen 2021 gingen sie alle wieder in die Stadt“, blickte Raab zurück. Das Frühstücksgeschäft sei durch Homeoffice und



## Brot- und Brötchenprüfung der Bäcker-Innung Pfalz Rheinhessen

Schulschließungen dürrig ausgefallen. „Es vergeht kein Tag ohne Hiobsbotschaft. Wir kaufen zwar das Mehl aus der Region, es ist aber inzwischen um zehn Euro pro 100 Kilo teurer geworden. Der Markt ist leergefegt und die Mühlen haben Probleme, Getreide zu bekommen“, führte Raab weiter aus. Vom Getreide, das in Deutschland produziert werde, fließen 60 Prozent in Tiernahrung, 20 in Biosprit und nur 20 in die Ernährung. Außerdem subventioniere die EU Brachflächen, damit sich der Boden erholen kann.

Auch wenn die lokalen Bäckereien weniger von ausstehendem Getreide aus Russland und der Ukraine abhängig sind, seien auch viele andere Faktoren wie Energiekosten für den Gasofen, Butter und vieles mehr teurer geworden.

„Die Preise für die Backwaren werden steigen“, so die schlechte Nachricht für die Verbraucher von Lanzet. „Ich rechne mit einem Preisanstieg zwischen fünf und zehn Prozent“, so die Prognose des Bäckermeisters.

Qualitätsprüfer Ernst Schwefel vom Deutschen Brotinstitut erklärte, aktueller Trend seien große Brotlaibe, die im Verkauf geviertelt oder halbiert werden. Trotz gleicher Teigsorte seien diese im Ergebnis besser durchgebacken als etwa Pfund- oder Kilobrote. Außerdem beobachte er eine größer werdende Vielfalt an Baguettes mit



*Qualitätsprüfer Ernst Schwefel überprüft nach feststehenden Kriterien die Qualität der Backwaren*

zahlreichen unterschiedlichen Gewürzen. Durch das gesteigerte Bewusstsein der Verbraucher für gesunde Ernährung erhalten außerdem alte Getreidesorten wie Emmer, Staudenroggen und Buchweizen ein Comeback. „Die Teige werden mit einem speziellen Verfahren hergestellt. Es gibt so viele ursprüngliche Dinge und es ist schön, wenn sie eine Renaissance erleben“, freute sich Lanzet über diese Entwicklung.

Brotprüfer Ernst Schwefel erklärte die Vorteile der im Bäckereifachgeschäft handwerklich hergestellten Backwaren „Im Supermarkt kommen zwar die Brötchen frisch aus dem Backofen, aber sie sind industriell gefertigt und enthalten Zusatzstoffe. Die Kunden wollen aber Brötchen, in denen nichts

davon drin ist. Zu einem guten Brot braucht man nichts dazu, das schmeckt auch so.“

Überzeugen kann sich jeder selbst von der erstklassigen handwerklichen Qualität, die man sehen, schmecken und natürlich riechen kann.

Unter [www.brotinstitut.de](http://www.brotinstitut.de) finden man alle ausgezeichneten Innungsbäckereien!

Über die Reste der Brot- und Brötchenprüfung durften sich schließlich die Vierbeiner aus dem Tierpark Rheingönheim freuen, die diese als Spende erhielten. Da zehn Brötchen pro Sorte aus einer Charge zur Begutachtung eingereicht werden mussten, kam hier eine recht ordentliche Menge zusammen.



*Die eingereichten Brote und Brötchen der Innungsbäckereien für die Qualitätsprüfung durch das Deutsche Brotinstitut e. V.*

### Autohaus Christmann in Grünstadt feiert 100-jähriges Betriebsjubiläum

#### Automobile Erfolgsgeschichte seit 1922 – Zweitätiges Festival für Mitarbeiter, Kunden und Menschen in der Region

Als August Christmann im Juni 1922 in Kirchheim bei Grünstadt eine Ein-Mann-Reparaturwerkstatt für Automobile, Motor- und Fahrräder eröffnete, konnte niemand ahnen, dass diese Unternehmensgründung einmal vorderpfälzische Erfolgsgeschichte schreiben würde. Der Kfz-Innungsbetrieb, der heute seinen Stammsitz in Grünstadt hat und außerdem Filialen in Worms und Ludwigshafen betreibt, hat seit seiner Gründung rund 400 Lehrlinge ausgebildet. Ein Grund mehr, das 100-jährige Betriebsjubiläum Anfang Juni in Grünstadt ganz groß zu feiern. Für die Kreishandwerkerschaft und das Dienstleistungszentrum Handwerk gratulierte Sascha Wolf der Geschäftsführung und den Mitarbeitern des Autohauses Christmann - verbunden mit den besten Wünschen für die kommenden Jahre.

Geschäftsführer Markus Stiefenhöfer vom Autohaus war es gelungen, zu dem Jubiläumswochenende namhafte Künstler wie Chako Habekost, Julia Neigel, Tim Poschmann sowie die Rodgau Monotones, die Gitarrenhelden und andere zu verpflichten. Stiefenhöfer: „Wir wollten mit unserem zweitätigen Musik- und Comedian-Festival ganz bewusst auch die Menschen in unserer Region an unserem Erfolg teilhaben lassen. Und natürlich ist die Feier auch als Dank für das Engagement unserer Mitarbeiter gedacht. Denn die sind schließlich das wichtigste Kapital unseres Unternehmens.“ Die Beschäftigten des Autohauses sind auch während der Corona-Krise unterstützt worden. So wurde das Kurzarbeitergeld für jeden auf 100 Prozent aufgestockt.

Zurückblickend verblieb das Unternehmen annähernd 50 Jahre in Kirchheim und expandierte in diesem Zeitraum kräftig. Nach dem Tod des Firmengründers übernahmen dessen Söhne Hans und Kurt Christmann das Autohaus. 1989 folgte der Umzug nach Grünstadt. Seit dieser Zeit formte Albert Christ-



*Sascha Wolf vom Dienstleistungszentrum Handwerk (rechts) gratulierte Markus Stiefenhöfer, Geschäftsführer der Autohaus Christmann GmbH, zum 100-jährigen Betriebsjubiläum*

mann, Enkel des Firmengründers, die jetzige Autohaus Christmann GmbH maßgeblich. So übernahm im Zuge der weiteren Expansion Christmann 2007 einen Peugeot Händler in Worms und konnte sich daraufhin lange Jahre unter den zehn größten Peugeot Händlern in Deutschland etablieren.

2013 fiel dann die Entscheidung für einen Mehrmarkenbetrieb und wurde im gleichen Jahr mit der ersten Kia-Filiale in Ludwigshafen in die Tat umgesetzt. Ebenfalls 2013 wurde mit Markus Stiefenhöfer, Schwiegersohn von Albert Christmann, die Geschäftsführung erweitert, um dem stetigen Wachstum gerecht zu werden. Mit Christopher Neidig für die Marke Kia und Stephan Reimann für Seat kamen in den Folgejahren zwei Mitarbeiter hinzu, die die Erfolgsgeschichte für die neuen Marken prägten. Seit 2019 komplettiert außerdem die Marke Cupra die Produktpalette.

Christmann ist heute in den Bereichen Beratung und Verkauf von Neu- und Gebrauchtfahrzeugen für private und gewerbliche Nutzer sowie Service und - ganz aktuell - E-Mobilität eines der führenden Autohäuser in der Region. Mehr als 400 Gebrauchts- und Neuwagen sind in den vier Niederlassungen verfügbar. Im vergangenen Jahr konnte eine Umsatzsteigerung von fast 44 Prozent auf 46 Millionen Euro erzielt werden. Insgesamt beschäftigt Christmann heute 76 Mitarbeiter, davon sieben Auszubildende. Dazu Geschäftsführer Markus Stiefenhöfer: „Geeignete Bewerber zu finden, ist zunehmend schwieriger geworden.“ Außerdem könnte das Autohaus noch zehn weitere Fachkräfte brauchen. Gegenüber seinem Stammsitz hat das Unternehmen aktuell die Gebäude einer ehemaligen Strick- und Wirkwarenproduktion gekauft. Dort soll eine neue Werkstatt mit zwölf Arbeitsplätzen schwerpunktmäßig für Elektrofahrzeuge errichtet werden.



## Mitarbeitererehrung bei Klebs & Hartmann

### Technischer Betriebsleiter Peter Jung in den Ruhestand verabschiedet

Peter Jung, Mitarbeiter des Ludwigshafener Unternehmens Klebs & Hartmann, wurde Ende April im Rahmen einer Feierstunde in den Ruhestand verabschiedet und für sein berufliches Engagement mit der HWK-Medaille für langjährige treue Dienste im Pfälzischen Handwerk geehrt. Das Elektrotechnik-Unternehmen Klebs & Hartmann gibt es am Standort Ludwigshafen seit annähernd 120 Jahren. Seit annähernd 48 Jahren hat Peter Jung, technischer Betriebsleiter und Meister im Elektrotechniker-Handwerk, die Entwicklung der Firma in seinem Bereich erfolgreich mitgestaltet.

Gegründet 1904 als „Spezialgeschäft für die Ausführung von elektrischen Licht- und Kraftanlagen“ verstehen sich heute rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Klebs & Hartmann als Dienstleister für den breitgefächerten Raum der gesamten Elektrotechnik. Getreu dem Motto „Wer aufhört besser zu werden, hört auf gut zu sein“ wird den Kunden des Unternehmens von der Angebotserstellung über Planung, Realisierung und Ausführung bis zur späteren Wartung stets qualitativ hochwertiges geboten. Als mittelständisches Handwerksunternehmen, das tief in der Region verwurzelt ist, sind ein respektvolles Verhalten, Integrität und Zuverlässigkeit feste Orientierungsgrößen der Unternehmenskultur. Außerdem ist der Schutz der Umwelt und ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen Grundlage des unternehmerischen Handelns.

Peter Jung, der im August 1974 seine berufliche Laufbahn bei Klebs & Hartmann angetreten hatte, wurde Ende April im Rahmen einer betriebsinternen Feierstunde in den Ruhestand



*Obermeister Manuel Borner (links) überreicht Peter Jung die Medaille für langjährige treue Dienste im Pfälzischen Handwerk*

verabschiedet. Dr. Rudolf Maleri, Geschäftsführer und seit September des vergangenen Jahres Mitglied im Vorstand der Innung der Elektro- und Informationstechnik Vorderpfalz, dankte Jung unter anderem für sein langjähriges berufliches Engagement im Unternehmen und überreichte ihm ein Abschiedsgeschenk. Den guten Wünschen der Geschäftsleitung schloss sich Manuel Borner, Obermeister der

Elektro-Innung, an. Neben einer Urkunde überreichte er Jung die Medaille der Handwerkskammer für langjährige treue Dienste im Pfälzischen Handwerk in Gold. Für die Kreishandwerkerschaft und das Dienstleistungszentrum Handwerk ergänzte Sascha Wolf das Trio. Auch er wünschte Peter Jung alles Gute für die Zukunft.

Was den zu seinem Abschied besonders geehrten vielleicht freut; die Redaktion ist bei ihren Recherchen auf der Homepage von Klebs & Hartmann auf einen Beitrag von Peter Jung aus dem Jahr 2019 gestoßen. Titel: „Predictive Maintenance - Vorausschauende Wartungstechniken“. Darauf soll an dieser Stelle besonders hingewiesen werden.

**KLEBS | HARTMANN**  
GmbH & Co. KG



## Innungsversammlung der Gebäudereiniger-Innung Rheinhessen-Pfalz

### Hélène Staiber aus Asselheim zur neuen Obermeisterin gewählt

Am 27. April fand die Innungsversammlung der Gebäudereiniger-Innung Rheinhessen-Pfalz statt. Auf der Tagesordnung stand, neben anderem, auch die Neuwahl des Vorstandes. Im neuen Veranstaltungsformat mit moderner und ansprechender Präsentation wurde von den Akteuren zum Aufbruch gerufen.

Zu Beginn begrüßte die amtierende stellvertretende Obermeisterin Hélène Staiber die anwesenden Innungs- und Fördermitglieder. Sie betonte, wie schön es nach zwei Jahren Pandemie wieder sei, sich persönlich sehen und austauschen zu können. Entsprechend schwebte ein Hauch von Erwartung über der Präsenzveranstaltung. Immerhin waren rund 40 Prozent der Innungsmitglieder zur Versammlung im Ludwigshafener Haus des Handwerks erschienen.

Nach der Begrüßung folgte der Bericht der stellvertretenden Obermeisterin. Staiber richtete vorab Grüße des amtierenden Obermeisters Hubert Fischer aus, der bedauerlicherweise nicht selbst an der Veranstaltung teilnehmen konnte. Sie stellte in ihrem Bericht fest, dass es erfreulich sei, steigende Ausbildungszahlen zu verzeichnen. Unter der Überschrift „Aufbruch“ erläuterte sie ein neues Vorhaben, dessen Ziel es sei, die Innung moderner aufzustellen und gleichzeitig den Mitgliedern einen ge-

steigerten Mehrwert zu bieten. In diesem Zusammenhang wurde auch die neue Webseite vorgestellt.

Aus aktuellem Anlass konnten auch die Auswirkungen des Ukrainekrieges in ihrem Bericht nicht ohne Erwähnung bleiben. Die schreckliche Situation eines Krieges in der Mitte Europas sowie dessen Folgen wurden angemessen und sachlich von Staiber erläutert. Sie betonte dabei, dass es - angesichts des Leids der Menschen - wesentlich sei zu helfen und Solidarität zu zeigen.

Im Anschluss wurde über Entwicklungen im Bundesinnungsverband durch die Ausschussmitglieder Hélène Staiber, Sven Fluske und Christian Hack berichtet. In drei spannenden Redeparts wurden aktuelle Themen in der Verbandsarbeit und die damit zusammenhängenden Auswirkungen auf das Gebäudereiniger-Handwerk präsentiert.

Den Anfang machte Vorstandsmitglied Sven Fluske mit den Entwicklungen im rechtlichen und wettbewerblichen Bereich aus seiner Arbeit im BIV-Ausschuss „Recht und Wettbewerb“. Einblicke und wertvolle Informationen waren unter anderem die kommende Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns und dessen Auswirkungen, Problematiken der damit einhergehenden Anpassung der Midijob-Grenze und

die kommende elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung.

Anschließend erläuterte Hélène Staiber ihre Aktivitäten im BIV-Ausschuss „Öffentlichkeitsarbeit“. Im Mittelpunkt standen die neue Kampagne, zahlreiche Wettbewerbe und die zukünftigen Maßnahmen, um das Image des Gebäudereiniger-Handwerks zeitgemäßer aufzustellen.

Folgend berichtete Vorstandsmitglied Christian Hack aus seiner Mitwirkung im BIV-Ausschuss „Technik und Betriebswirtschaft“. Die Branche bewegt in dieser Hinsicht neben dem Dauerbrenner Digitalisierung auch die Cyberkriminalität. Ein weiteres Thema waren neue Möglichkeiten der DGUV-Prüfung von elektronischen Geräten und die Überarbeitung von Arbeitsschutzstandards der Branche.

Bevor man zur Neuwahl des Innungsvorstandes schritt, erfolgte die Vorstellung der Fördermitglieder sowie die Vorlage der Jahresrechnungen 2020 und 2021. Sascha Wolf freute sich, als Fördermitglieder vier Vertreter der Firmen Kärcher, Dr. Schnell und Heinrich Abken vorstellen zu können. Rechnungsprüfer Bernd Klaputek attestierte eine tadellose Buch- und Kassenführung. Die Entlastung von Vorstand und Geschäftsführung erfolgte offen und einstimmig.



*Blick auf die Versammlungsteilnehmer*



### Innungsversammlung der Gebäudereiniger-Innung Rheinhessen-Pfalz

#### Hélène Staiber aus Asselheim zur neuen Obermeisterin gewählt

Anschließend erfolgten die Neuwahlen. Diese ergaben folgendes Bild: Zur neuen Obermeisterin wurde die bisherige stellvertretende Obermeisterin Hélène Staiber von der Firma Erstes Ludwigshafener Reinigungsinstitut ‚Viktoria‘ Gottlieb Friedrich Hehl GmbH & Co. KG aus Ludwigshafen gewählt. Neuer stellvertretender Obermeister ist Christian Hack von der Hack Gebäudedienste GmbH aus Frankenthal. Lehrlingswart war und ist erneut Christian Knoll von der Jeblick GmbH aus Kaiserslautern. Zu den vier weiteren Vorstandsmitgliedern wurden Sven Fluske (Ludwigshafen), Leander Kehl (Ludwigshafen), Stefan Steinbrech (Mainz) und Hans Ziegler (Ludwigshafen) gewählt.

Hans Ziegler und Sven Fluske, beides Geschäftsführer von Unternehmen aus der Ziegler Dienstleistungsgrup-

pe, wurden in ihren Vorstandsämtern bestätigt.

Mit Leander Kehl, Geschäftsführer der Ludwigshafener Franz Kehl Betriebs-GmbH, rückt ein junges Gesicht in den Vorstand auf, der jedoch auf eine lange Innungstradition in seiner Familie zurückschauen kann. Ist er doch der Enkel des verstorbenen Ehrenobermeisters Franz Kehl. Entsprechendes trifft auch auf Stefan Steinbrech zu. Er ist Geschäftsführer der in Mainz-Hechtsheim beheimateten Geitel GmbH & Co. KG, deren früherer Inhaber Bernhard Alwin Geitel ebenfalls Ehrenobermeister der Gebäudereiniger-Innung war. Die Anwesenden zeigten sich unisono darüber erfreut, dass mit Stefan Steinbrech aus Mainz nun auch der rheinhessische Teil wieder explizit im Vorstand der Gebäudereiniger-Innung Rheinhessen-Pfalz vertreten ist.

Rechnungs- und Kassenprüfer des neu gewählten Vorstands sind Karlheinz Steinmetz, Inhaber der Firma Balzarek Cleaning in Kaiserslautern und Carsten Cremers, Geschäftsführer der Octopus GmbH & Co. KG in Ludwigshafen.

Hauptgeschäftsführer Jochen Heck beglückwünschte die gewählten Ehrenamtsträger und ging dabei auch noch einmal auf die hervorragende Arbeit und den unermüdlichen Einsatz des vormaligen Obermeisters Hubert Fischer ein, der nicht mehr zur Wahl angetreten war. Heck dankte Fischer ausdrücklich für seine über 20 Jahre andauernde Ehrenamtstätigkeit. Der langjährige Rechnungsprüfer Bernd Klaputek schlug vor, Hubert Fischer für seinen fortwährenden Einsatz zum Ehrenobermeister zu ernennen. Dem stimmte die Innungsversammlung einstimmig zu.

Ich bin  
**aktiv**

FÜR MEINE GESUNDHEIT

Werden auch Sie aktiv! Wir unterstützen Sie dabei, die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter zu fördern und zu erhalten und Betriebliches Gesundheitsmanagement erfolgreich zu etablieren.

Jetzt informieren und profitieren: [www.ikk-jobaktiv.de](http://www.ikk-jobaktiv.de)



Nutzen Sie unsere kostenfreien Seminare und Vorträge. Einfach QR-Code scannen und anmelden.



**ikk**  
Südwest

**JOBaktiv**  
Gesund arbeiten

Brucknerstr. 1  
67061 Ludwigshafen  
Tel.: 06 21/39 99-6000

## Aktionstag „Gesunde Ernährung“ im Dienstleistungszentrum Handwerk

### Mit wenig Aufwand in kurzer Zeit leckere Alternativen zubereiten

Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements fand am 10. Mai im Dienstleistungszentrum Handwerk ein Aktionstag zum Thema „Gesunde Ernährung“ statt. Mit dabei waren zwei echte Profis auf diesem Gebiet: Gesundheitsberaterin und Ernährungscoach Marina Tremmel sowie Jochen Klek, ebenfalls Gesundheitsberater, beide von der Innungskrankenkasse Südwest.

„Gesunde Ernährung ist vor allem ein individuelles Thema und der Spaß am Essen darf dabei auf keinen Fall auf der Strecke bleiben. Dabei ist „Gesund essen“ nicht zwingend mit Verzicht gleichzusetzen: Eine individuelle, ausgewogene Ernährung ist wichtig für jeden“, so Ernährungsberaterin Marina Tremmel. Zu Beginn vermittelte sie in einem halbstündigen Kurzvortrag allerhand nützliche Infos zum gesunden Essverhalten. Einen Schwerpunkt legte sie dabei auch auf das aktuelle Trendthema „Meal-Prep“ (was übersetzt so viel heißt wie das Vorbereiten bzw. Vorkochen von Essen) für die Mittagspause. Denn außer dem „Klassiker“ des belegten Pausenbrot gibt es hier natürlich noch jede Menge leckere und gesunde Alternativen.

Damit der praktische Teil nicht zu kurz kam, durften die Mitarbeiter/-innen anschließend in Teams verschiedene Mahlzeiten aus den Bereichen „Frühstück“, „Snack“ und „Mittagessen“ zubereiten und im Anschluss selbstverständlich auch essen. Besonders gut kamen bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Süßkartoffeln an, die zuvor einfach in feuchtes Küchenpapier gewickelt und dann in der Mikrowelle gegart wurden. „Das schmeckt richtig gut. Ich wusste gar nicht, dass man Süßkartoffeln so einfach und schnell in der Mikrowelle zubereiten kann“, begeisterte sich Steffi Pix aus der Buchhaltung. Dazu gab es einen Dip aus Avocado der sich ebenfalls sehr schnell zuzubereiten lässt und die perfekte Ergänzung für die Süßkartoffel darstellt. Weitere Kreationen



Der Aktionstag „gesunde Ernährung“ kam sehr gut an bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern



Christian Mohr testet den KiBa (Kirschbananensaft)

waren ein „orientalisches Frühstück“, Wraps, Kokosjoghurt mit Früchtetopping oder ein „arabisches Foul“, die alle innerhalb weniger Minuten zubereitet waren.

„Mir liegt die Gesundheit meines Teams natürlich sehr am Herzen. Daher freue ich mich, wenn wir mit dieser Aktion für den einen oder anderen einen kleinen Beitrag hierzu leisten konnten. Auch ich konnte einiges für mich mitnehmen. Und Spaß gemacht hat es auf alle Fälle. Deshalb ein großes Dankeschön an unseren Kooperationspartner, die IKK Südwest, die uns mit dieser Aktion das Thema gesunde

Ernährung wieder etwas näher ins Bewusstsein gerückt hat.“ So das Resümee von Hauptgeschäftsführer Jochen Heck.

Sollten Sie ebenfalls Interesse an einem solchen Aktionstag oder anderen Maßnahmen im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements haben, können Sie sich gerne an die IKK Südwest wenden.

#### Ansprechpartner:

Jochen Klek  
Gesundheitsberater  
Telefon: 0621 - 39 99-6060



## Recht aktuell – Darlegungs- und Beweislast im Überstundenprozess

### Pressemitteilung 16/22 des BAG vom 04.05.2022

Seit der Entscheidung des EuGHs vom 14. Mai 2019, Aktenzeichen – C-55/18 –, wonach die Mitgliedsstaaten die Arbeitgeber verpflichten müssen, ein objektives, verlässliches und zugängliches Arbeitszeiterfassungssystem einzuführen, wurde von einigen Stimmen in der Rechtsprechung und -wissenschaft vertreten, dass dies bereits jetzt Auswirkungen auf die Darlegungs- und Beweislast im Überstundenprozess haben müsste.

#### Zur Erinnerung:

Bis zu dieser Diskussion, musste der Arbeitnehmer bei einer Klage auf Zahlung von Überstunden, jede der eingeforderten Überstunden im Zweifel darlegen und beweisen können. Darüber hinaus auch, dass diese verlangten Überstunden vom Arbeitgeber veranlasst und angeordnet, genehmigt oder zumindest erforderlich bzw. geduldet waren.

#### Sachverhalt:

In dem nun durch das Bundesarbeitsgericht entschiedenen Fall, hatte ein Auslieferungsfahrer den Arbeitgeber auf Zahlung von 5222,67 € brutto verklagt. Die Auswertung der technischen Zeitaufzeichnung hatte einen positiven Saldo von 348 Stunden ergeben. Die Zeitaufzeichnung erfasst allerdings nur Beginn und Ende der täglichen Arbeitszeit und keine Pausenzeiten. Der Kläger hatte behauptet die gesamte Zeit gearbeitet zu haben. Pausen seien nicht möglich gewesen, da sonst die Auslieferungsaufträge nicht hätten abgearbeitet werden können. Der Arbeitgeber hat das bestritten.

#### Das Argument zu Gunsten der Arbeitnehmer

Das Argument des Arbeitsgerichts Emden war nun, dass aus der europarechtlichen Pflicht zur Einführung einer Arbeitszeiterfassung, auch folgen würde, dass die Darlegungslast im Überstundenvergütungsprozess modifiziert werde. Die positive Kenntnis von Überstunden als eine Voraussetzung für deren arbeitgeberseitige Ver-

anlassung sei jedenfalls dann nicht erforderlich, wenn der Arbeitgeber sich durch die Umsetzung einer Arbeitszeiterfassung von den Überstunden Kenntnis hätte verschaffen können. Danach sei ausreichend für die schlüssige Begründung einer Klage, dass der Arbeitnehmer die Zahl der geleisteten Überstunden vorträgt. Im entschiedenen Fall sei die Klage begründet, weil der Arbeitgeber nicht hinreichend konkret die Inanspruchnahme von Pausen dargelegt habe.

Das Arbeitsgericht hatte den Arbeitgeber zur Zahlung der Überstunden verurteilt.

#### Die Gegenmeinung des Landesarbeitsgerichts

Das Landesarbeitsgericht hat das Urteil des Arbeitsgerichts Emden abgeändert und die Klage mit Ausnahme bereits abgerechneter Überstunden abgewiesen. Das Berufungsgericht war der Auffassung, dass vom Erfordernis der Darlegung der arbeitgeberseitigen Veranlassung und Zurechnung von Überstunden durch den Arbeitnehmer auch nicht durch die genannte Entscheidung des EuGHs abzurücken ist. Die europarechtliche Rechtsprechung ist zur Auslegung der Arbeitszeitrichtlinie und Art. 31 der Charta der Grundrechte der EU ergangen. Diese Bestimmungen regeln nur Teile der Arbeitszeitgestaltung, um den Schutz der Sicherheit und Gesundheit von Arbeitnehmern zu gewährleisten. Keine Anwendung finden diese auf die Vergütung von Arbeitnehmer. Daher habe die unionsrechtliche Pflicht zur Messung der täglichen Arbeitszeit keine Auswirkung auf die nach deutschem Recht entwickelten Grundsätze über die Verteilung der Darlegungs- und Beweislast im Überstundenvergütungsprozess. Der Kläger habe daher nicht hinreichend konkret dargelegt, dass es erforderlich gewesen sei, die Pausenzeiten durchzuarbeiten. Die pauschale Behauptung ohne nähere Beschreibung der Arbeiten genügt nicht.

#### Die Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts

Das Bundesarbeitsgericht hat auf die Revision des Arbeitnehmers die Entscheidung des Landesarbeitsgerichts mit Urteil vom 4. Mai 2022, Aktenzeichen 5 AZR 359/21, bestätigt. Das Landesarbeitsgericht hat richtig entschieden.

Kurz zusammengefasst hat der Arbeitnehmer zur Begründung der Überstundenklage jedenfalls

1. darzulegen, dass er Arbeit in einem die Normalarbeitszeit übersteigenden Umfang geleistet oder sich auf Weisung des Arbeitgebers hierzu bereitgehalten hat.

2. Da der Arbeitgeber Vergütung nur für von ihm veranlasste Überstunden zahlen muss, hat der Arbeitnehmer zweitens vorzutragen, dass der Arbeitgeber die geleisteten Überstunden ausdrücklich oder konkludent angeordnet, geduldet, oder nachträglich gebilligt hat.

Diese vom Bundesarbeitsgericht entwickelten Grundsätze zur Verteilung der Darlegungs- und Beweislast für die Leistung und Vergütung von Überstunden werden durch die auf Unionsrecht beruhende Pflicht zur Einführung eines Systems zur Messung der täglichen Arbeitszeit nicht verändert.

#### Fazit

Mit dieser Entscheidung bestärkt das Bundesarbeitsgericht die eigens entwickelten Grundsätze zur Überstundenvergütung. Die Entscheidung ist zu begrüßen und beendet die derzeitigen Diskussionen bezüglich erweiterter Darlegungs- und Beweispflichten für den Arbeitgeber im arbeitsgerichtlichen Überstundenprozess aufgrund der Entscheidung des EuGHs zur Arbeitszeitrichtlinie.



# GEBURTSTAGE

## 85. Geburtstag von Willi Schäfer

Das Ehrenmitglied der Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Vorderpfalz, Willi Schäfer, feierte seinen 85. Geburtstag.

Für die Innung und das Dienstleistungszentrum Handwerk gratulierte Hauptgeschäftsführer Jochen Heck.

Friedrich Wilhelm Schäfer wurde 1937 in Flonheim bei Alzey geboren und ist dort auch aufgewachsen. Seit 1972 war Schäfer Vorstandsmitglied der Kraftfahrzeug-Innung. Über viele Jahre hat er für seine Innung das Ehrenamt des stellvertretenden Obermeisters ausgeübt.

Seine Lehrzeit absolvierte der Jubilar von 1951 bis 1954 bei der Firma Auto-Fürst in Hettenleidelheim. Im Anschluss legte Willi Schäfer im Jahr 1961 vor der Handwerkskammer der Pfalz in Kaiserslautern seine Meisterprüfung als Kraftfahrzeugmechaniker erfolgreich ab und machte sich 1964 in Grünstadt selbstständig.

Bereits mit Betriebsgründung erfolgte Schäfers Eintritt in die Innung des Kraftfahrzeug-gewerbes Ludwigshafen-Frankenthal-Grünstadt, die heute als Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Vorderpfalz firmiert. Im Jahr 1999 wurde Willi Schäfer von seinen Innungskollegen zum stellvertretenden Obermeister gewählt. Dieses Ehrenamt hat er über mehrere Amtsperioden bis November 2011 ausgeübt. Im Jahr 2012 wurde Schäfer, der Träger der goldenen Ehrennadel des pfälzischen Kraftfahrzeuggewerbes ist, für sein herausragendes Engagement zum Ehrenmitglied seiner Innung ernannt.

Das wesentliche „Hobby“ von Willi Schäfer war stets sein Geschäft. So hat er, nachdem sein Grünstadter Betrieb bereits seit einigen Jahren verpachtet war, das Gewerbe als Ein-Mann-Betrieb noch einmal aufgenommen, um für seine ehemalige Zweirad-Kundschaft da zu sein. Um auch im fortge-



schrittenen Alter körperlich und geistig fit zu bleiben, zählt der rüstige Jubilar Turnen und Tanzen sowie die Betreuung seiner Enkelin zu seinen favorisierten Freizeitbeschäftigungen.

## 70. Geburtstag von Rainer Braun

Rainer Braun aus Ludwigshafen-Oppau, stellvertretender Obermeister des Innung des Baugewerbes Vorderpfalz, feierte seinen 70. Geburtstag.

Rainer Braun wurde 1952 in eine Handwerkerfamilie in vierter Generation hineingeboren. Nach seiner Lehre zum Maurer und seinem 1978 erworbenen Meisterbrief, stieg er in den Betrieb seines Vaters ein und übernahm diesen dann im Jahr 1994.

Seit mehr als 40 Jahren ist Rainer Braun mit seiner Frau, Germi Braun, glücklich verheiratet und Vater zweier Kinder.

In seiner Freizeit engagiert sich Rainer Braun als 2. Vorsitzender des Turnerbundes Oppau, in dem er seit vielen Jahren aktives Mitglied ist.

Claudia Ziegler, Friseurin

Was ich tue, macht mich glücklich.

Wir wissen, was wir tun.

**DAS HANDWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

HANDWERK.DE

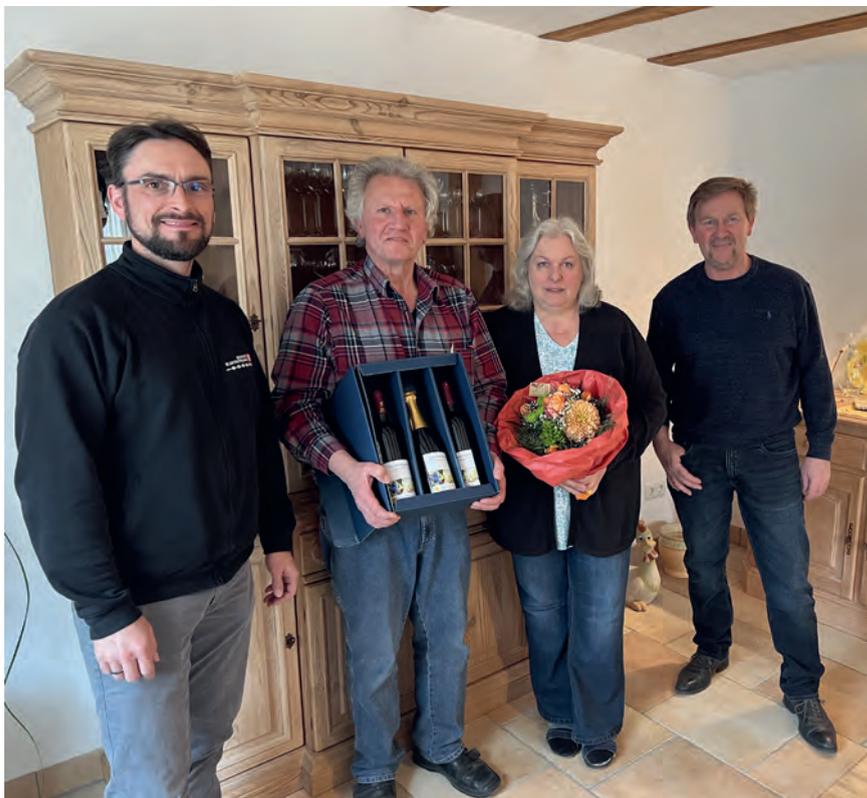


## 65. Geburtstag von Norbert Winzig

Anfang April feierte Norbert Winzig, Inhaber der Firma Winzig Elektrotechnik im vorderpfälzischen Dannstadt-Schauernheim, seinen 65. Geburtstag. Zu den Gratulanten, die dem langjährigen Mitglied der Innung der Elektro- und Informationstechnik Vorderpfalz in seinem Wochenendhaus in Frankenstein ihre Aufwartung machten, zählten auch der Obermeister der Elektroinnung Manuel Borner, der stellvertretende Obermeister Frank Heiser sowie das Mitglied des Innungsvorstandes Christian Krüger. Sie wünschten dem Jubilar weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft im Kreis seiner Familie.

Nach seiner Lehre und seiner Gesellenprüfung im damaligen Unternehmen Riechers Elektrotechnik in Dannstadt-Schauernheim begann Norbert Winzig unmittelbar mit seiner Meisterausbildung, die er 1981 mit 24 Jahren als Elektroinstallateur Meister erfolgreich abschloss. Noch im gleichen Jahr machte er sich selbstständig und gründete seine eigene Firma, die Norbert Winzig Elektrotechnik GmbH. Diese firmierte Mitte der 90er Jahre zur Winzig Elektrotechnik GmbH um und übernahm das Unternehmen Riechers Elektrotechnik mit dem gesamten Kundenstamm und allen Angestellten.

Ab diesem Zeitpunkt übernahm Norbert Winzigs Ehefrau Heidi auch die Büroarbeit des Elektrobetriebs. 2003 stieg der erste Sohn des Ehepaars, Frank Winzig, ins Unternehmen ein und begann seine Handwerks-Ausbildung, die er 2007 erfolgreich abschloss und der er 2014 die bestandene Meisterprüfung im Elektrohandwerk folgen ließ. Zur Entlastung der Bürotätigkeit seiner Mutter begann der zweite Sohn, Harald Winzig, 2008 eine Ausbildung zum Bürokaufmann. Zum weiteren Team des Familienunter-



*Von links nach rechts: Obermeister Manuel Borner, Jubilar Norbert Winzig mit seiner Ehefrau Heidi und stv. Obermeister Frank Heiser*

nehmens gehört seit vielen Jahren auch Hans-Georg Bartels, der 2019 für seine 25-jährige Zugehörigkeit zum Elektrobetrieb besonders geehrt wurde.

Zweifellos zu den Großen zählt Winzig, wenn es um die Servicevielfalt des Elektrodienstleisters aus Dannstadt-Schauernheim geht. Zu seinem Angebotsportfolio gehören, neben der kompetenten Beratung, sämtliche Elektroinstallationsarbeiten im Neu- und Altbau, die Installation und Konfiguration von Computernetzwerken sowie die Planung, Montage und Reparatur von Telekommunikationsanlagen, Satellit-Antennenanlagen, Überwachungs- und

Steuerungsanlagen inklusive Funksteuerungen. Und dass, egal in welchem Bereich, die Winzig Elektrotechnik GmbH stets zur Zufriedenheit ihrer Kunden arbeitet, dafür zeugt neben anderen auch der „Scottsman Celtic- and Whisky-shop“ in Speyer auf der Referenzliste des Elektrofachbetriebs.

Bleibt Norbert Winzig neben seiner Arbeit und seiner Familie Zeit für andere, so gehören Angeln und Reisen zu seinen bevorzugten Freizeitaktivitäten. Die Kreishandwerkerschaft und seine Innung wünschen dem Jubilar, dass er beides in Zukunft noch oft und ausgiebig genießen kann.



## 60. Geburtstag von Ralf Bayer

Anfang Mai feierte Ralf Bayer, langjähriges Vorstandsmitglied der Innung Sanitär-Heizung-Klempnertechnik Vorderpfalz und Inhaber der Firma Werner + Bayer in Ludwigshafen-Oggersheim, seinen 60. Geburtstag. Zu den Gästen, die es sich nicht nehmen ließen, dem über viele Jahre ehrenamtlich tätigen Innungsmitglied persönlich an seinem besonderen Geburtstag zu gratulieren, zählten aus dem Innungsvorstand auch Kollege Frank Hoffmann und für die Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz Hauptgeschäftsführer Jochen Heck. Sie wünschten Ralf Bayer, der auf nahezu 15 Jahre Mitgliedschaft in der vorderpfälzischen SHK-Innung zurückblicken kann, weiterhin beruflich und persönlich alles Gute.

Ralf Bayer begann seine berufliche Laufbahn 1977 mit seiner Ausbildung beim damaligen Sanitärbetrieb Werner in Ludwigshafen. Nach seinen Lehr- und Gesellenjahren legte er 1990 erfolgreich seine Meisterprüfung als Gas- und Wasserinstallateur vor der Handwerkskammer der Pfalz in Kaiserslautern ab. Rund zehn Jahre später trat er mit Gründung der Werner + Bayer OHG aktiv in die Unternehmensführung ein. Seit dem Jahr

2001, als Hans-Peter Werner, späterer Ehrenobermeister der SHK-Innung Vorderpfalz, aus der Geschäftsführung ausschied, führt Ralf Bayer eigenverantwortlich das Unternehmen.

Werner + Bayer in Ludwigshafen-Oggersheim kann heute mit über 70 Jahren Fachkompetenz punkten. Der Innungsbetrieb bietet seinen Kunden hochwertige und maßgeschneiderte Lösungen rund um Sanitär, Heizung und Klima. Dabei steht die Zufriedenheit der Kunden an oberster Stelle. Deshalb gehören für den Fachbetrieb nicht nur die perfekte technische Ausführung sondern vor allem auch ein rundum zufriedenstellender Service zum Geschäftsmodell.

Ralf Bayer hat sich über viele Jahre beispielhaft für die Aus- und Weiterbildung in seinem Handwerk verdient gemacht. So als stellvertretender Beisitzer im Meisterprüfungsausschuss der Handwerkskammer, als Berufsausbildungsvorsitzender beim Fachverband Pfalz und als ehrenamtlich tätiges Mitglied im Gesellenprüfungsausschuss. Außerdem als Mitglied im Vorstand des Fachverbandes Sanitär, Heizung, Klima und als Vorstandsmitglied in sei-



ner Innung. Und damit sein Handwerk auch in der örtlichen Politik gebührend zur Geltung kommt, engagiert er sich darüber hinaus im Vorstand des Gewerbevereins Oggersheim.

Dass er sein Unternehmen auch in den kommenden Jahren erfolgreich am Markt führen und seinen ehrenamtlichen Aktivitäten auch weiterhin nachkommen kann, wünschen dem Jubilar zu seinem 60. Geburtstag seine SHK-Innung und die Kreishandwerkerschaft. Und - wann immer ihm im Alltag dazu die Zeit bleibt - noch viele begeisternde Reisen in seinem Wohnmobil.



**Echte Likes kannst du bei uns jeden Tag bekommen.**





Leistungsplus für  
Innungsmitglieder:  
**50.000 €**  
bei Unfalltod

## Gibt Ihrem Betrieb Sicherheit: unsere **Inhaber-Ausfallversicherung**.

Ihnen als Inhaber eines Betriebes ist klar: Wenn Sie ausfallen, ist Ihr Betrieb schnell in seiner Existenz bedroht. Mit der Inhaber-Ausfallversicherung sichern Sie sich gegen den eigenen unfall- oder krankheitsbedingten Ausfall ab und können so die finanziellen Einbußen einer Arbeitsunfähigkeit auffangen. Informieren lohnt sich.

**SIGNAL IDUNA Gruppe**  
**Verkaufsleiter Markus Gobe**  
**Hohenzollernstr. 47, 66117 Saarbrücken**  
**Telefon 0681 58827-67**  
**markus.gobe@signal-iduna.net**



**SIGNAL IDUNA**   
gut zu wissen

**Wer helfen will,  
packt an.**

**Wir wissen, was wir tun.**

**VIELE HÄNDE SCHAFFEN IMMER MEHR.**

Und jede Hand zählt. Deshalb: Was auch passiert,  
auf die Unterstützung von Handwerkerinnen und  
Handwerkern ist Verlass.

